



Hessischer Rundfunk: Moment mal

Sonntag, 27. April 2008

hr3 - di. und do. 10.45 Uhr, so. 7.15 Uhr

Pfarrer Fabian Vogt
Frankfurt am Main

Morgen wäre er hundert Jahre alt geworden: Oskar Schindler, der auch einige Jahre in Frankfurt lebte. Fabian Vogt von der Evangelischen Kirche erinnert sich.

Oskar Schindler

„Wer nur ein einziges Leben rettet, der rettet die ganze Welt.“ Dieser Spruch ist in den Ring eingraviert, den die überlebenden Juden dem Fabrikanten Oskar Schindler bei Kriegsende überreichten. In einem Ring aus Zahngold. Das war nämlich das einzige, was sie noch besaßen.

Rund 1200 Juden hat Oskar Schindler während des Naziregimes das Leben gerettet – indem er sie als unabkömmlich für seine kriegswichtige Firma ausgab. Immer wenn seinen Angestellten die Deportation in ein Vernichtungslager drohte, ließ er eine Liste schreiben, auf welche Personen er keinesfalls verzichten könne. Dabei gab er auch Kinder und Menschen mit zwei linken Händen als „hochqualifizierte Metallarbeiter“ aus. Und als seine Fabrik Ende 1944 verlegt werden musste, sorgte Schindler sogar dafür, dass die gesamte jüdische Belegschaft mit umziehen konnte. Andernfalls wäre sie nämlich ermordet worden.

Was bringt einen erfolgreichen Geschäftsmann dazu, sein Leben zu riskieren, um andere zu retten? Oskar Schindler war schließlich ein bekannter Genießer, Lebemann, Frauenheld, Kriegsgewinnler und NSDAP-Mitglied. Was hat ihn bewegt? So genau weiß das niemand. Klar ist nur, dass es ihn angewidert hat, wenn jemand Menschen nicht wie Menschen behandeln wollte.

Morgen wäre Oskar Schindler hundert Jahre alt geworden. Und der alte Spruch gilt noch immer: „Wer nur ein einziges Leben rettet, der rettet die ganze Welt.“

Und wenn Sie Fragen haben, zu Gott, zum Glauben oder zur Kirche, dann schicken Sie mir einfach eine Mail: Momentmal@hr3.de